

Medienwirksamer Startschuss in Berlin

Bundesministerin Andrea Fischer eröffnete am 11.12. 2000 die von den Vereinten Nationen unterstützte Bone and Joint Decade 2000–2010.



Sabine Lingelbach

In ihrer Eröffnungsrede wies die Ministerin darauf hin, dass „in Deutschland insbesondere die entzündlichen rheumatischen Erkrankungen, die Verschleißerkrankungen an den Gelenken, die Osteoporose (Knochenschwund), die Rückenleiden mit ihren unterschiedlichen Ursachen und nicht zuletzt die Unfälle, vor allem im Sport- und Freizeitbereich, bedeutsam“ sind. Die volkswirtschaftlichen Auswirkungen lassen sich hier nur erahnen, deren Folgen Behandlungskosten, Arbeitsunfähigkeitstage und Frühberentungen sind. Daneben sind die Auswirkungen auf die Betroffenen in Form von Minderung der Lebensqualität für die Ministerin bedeutend. Zur Verbesserung der Datenlage versprach die Ministerin mehrere Forschungsprojekte zu unterstützen. Auch der internationale Aspekt soll zukünftig im Rahmen von Gesundheitsabkommen stärker berücksichtigt werden.

Verbesserte Lebensqualität als oberstes Ziel

Prof. Wolfhart Puhl, Koordinator der Deutschen Liga der Bone and Joint Decade, nannte ebenfalls die Verbesserung der Lebensqualität von Erwachsenen und Kindern mit Erkrankungen der Bewegungsorgane als oberstes Ziel.

Schwerpunkte dabei sind:

- die Analyse der epidemiologischen und gesundheitsökonomischen Bedeutung
- die Analyse von Über-, Unter- und Fehlversorgung
- die Reduktion der steigenden Gesamtkosten durch Verlagerung indirekter zu direkten Kosten
- die Förderung gesundheitsbewussten Verhaltens
- die Implementierung EBM-basierter Präventions-, Diagnose-, Therapie- und Rehabilitationsstrategien

- die Anpassung der Forschungsinvestitionen und des Lehrumfangs in Ausbildung und Studium an die Belastungen der Gesellschaft durch diese Erkrankungen.

Die Dekade will Patienten unterstützen, verstärkt an ihrer eigenen Versorgung teilzunehmen, kosten- und nutzeffektive Prävention und Behandlung fördern, das Verständnis muskuloskelettaler Krankheiten durch Forschung zur Verbesserung von Prävention und Behandlung erweitern, Aus-, Weiter- und Fortbildung verbessern.

Liga als Dachorganisation

Die Deutsche Liga der Bone and Joint Decade ist die nationale Dachorganisation für alle mit Erkrankungen und Verletzungen der Haltungs- und Bewegungsorgane befassten wissenschaftlichen Gesellschaften, Berufsverbände und Patientenorganisationen und umfasst zur Zeit 20 Mitgliedsgesellschaften.

Ein Lenkungs-gremium, das sich nach dem Repräsentationsprinzip zusammensetzt, steuert die Aktivitäten und ist der Liga gegenüber rechenschaftspflichtig. Interdisziplinär besetzte Fachbeiräte (Osteoporose, Rückenbeschwerden, Gelenkerkrankungen, Trauma sowie Erkrankungen und Verletzungen im Kindes- und Jugendalter) erarbeiten Strategien und implementieren projektbezogene Programme. Stellungnahmen und Empfehlungen orientieren sich grundsätzlich an den Prinzipien der Evidence Based Medicine (EBM).

Zwei Hauptthemen pro Jahr

Jedes Jahr stehen zwei Schwerpunktthemen im Vordergrund der Aktivitäten - im Jahr 2001 „Osteoporose“ und „Erkrankungen und Verletzungen im Kindes- und Jugendalter“.



Beim Startschuss in Berlin dabei waren: Dr. S. Götte, Prof. L. Lidgren, Schweden, Prof. W. Puhl, Koordinator der deutschen Liga der Bone and Joint Decade und Dr. Dreinhöfer.

Prof. Lars Lidgren aus Lund/Schweden betonte, dass bisher 85 Länder nationale Koordinatoren eingesetzt haben. 28 Regierungen unterzeichneten das Programm der Decade. Weitere Unterzeichner sind Großbritannien, Australien, Deutschland, die Schweiz, Österreich und die USA. Die Decade wird von mehr als 750 Organisationen, Journalen und Institutionen weltweit unterstützt.

Dr. med. Karsten Dreinhöfer, Director of Development Bone and Joint Decade, Intern. Steering Committee, der sich mit der Epidemiologie von Knochen- und Gelenkerkrankungen beschäftigt, erläuterte, dass „die Erkrankungen und Verletzungen der Haltungs- und Bewegungsorgane nicht nur bei Patienten im fortgeschrittenen Alter im Vordergrund stehen. Mehr als 40% der jungen Erwachsenen haben ihren ersten Arztkontakt aufgrund dieser Krankheiten. Dreiviertel der Patienten haben sich (Sport-) Verletzungen zugezogen, viele leiden aber auch bereits an chronischen Erkrankungen. So bedeuten Wirbelsäulendeformitäten bereits für Jugendliche eine langjährige Korsettversorgung oder umfangreiche operative Eingriffe. Inadäquat erkannte und behandelte Hüfttreifungsstörungen führen zu präarthrotischen Veränderungen oder frühzeitigen Behinderungen. Die juvenile rheumatoide Arthritis ist die häufigste

Autoimmunerkrankung bei Kindern und Jugendlichen (20/100.000 Kinder), eine Erkrankung mit einem immensen Leidenspotential über viele Jahre. Die Osteogenesis imperfecta (Glasknochenkrankheit) ist die häufigste genetisch bedingte Skelettveränderung und betrifft etwa 8/100.000 Neugeborene.“

Prominente Patienten

Die abschließende Schilderung verschiedener Erkrankungen durch prominente Patienten beeindruckten durch ihre Bandbreite: Brigitte Mira berichtete von ihrer Hüftoperation, Grit Böttcher von den Beschwerden und Einschränkungen, mit denen eine Freundin durch Osteoporose betroffen ist, Hans Clarin von seinen Kniebeschwerden, Rosi Mittermaier von der Kinder-Rheumastiftung, deren Schirmherrin sie ist, Erwin Aljukic von der Glasknochenkrankheit, an der er leidet. Christel Kalesse, Patientin und Vorstandsmitglied der Selbsthilfeorganisation „Deutsche Rheuma-Liga“ hofft, dass in der Decade Versorgungslücken geschlossen werden und sich die Zusammenarbeit von Ärzten und Patienten verbessert.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.bonejointdecade.org